Museum der Stadt Solothurn

Bericht
über das Jahr 1937

Auszug aus dem
Verwaltungsbericht der Einwohnergemeinde

Museum der Stadt
Solothurn
Histor. Abteilung

Buch- und Kunstdruckerei Union A.-G., Solothurn

ein Raum für temporäre Ausstellungen fehlt. Vielleicht ist mit der Verwendung der in absehbarer Zeit frei werdenden Räume der alten Kantonsschule eine Lösung der Raumfrage möglich.

Den Gönnern und Freunden der Kunstsammlung sei der verbindlichste Dank ausgesprochen.

2. Historisch-antiquarische Abteilung*.

(Berichterstatter: Prof. Dr. E. Tatarinoff, Konservator.)

Prähistorisch-archäologische Abteilung.

Ein Steinbeil, gefunden bei Gempen. Geschenk von Herrn E. Saladin, Lehrer in Gempen.

Ein tönerner Spinnwirtel mit konisch sich verjüngender Durchbohrung, bronzezeitlich. Gefunden auf der Balmfluh. Geschenk von H. Hammer-Hammer, Langendorf.

Eine eiserne Axt mit Schaftloch, gut erhalten, gefunden in Altreu unweit des römischen Brückenkopfes. Geschenk von Herrn S. Kocher, Fischer, in Altreu. Dazu übergab uns K. noch drei in der Nähe gefundene große Hufeisen, die der mittelalterlichen Schicht des Städtchens Altreu angehören dürften.

Aus dem bekannten frühgermanischen Gräberfeld auf dem Kapf bei Selzach übergab uns Bezirkslehrer Andres einen neuen menschlichen Schädel, welcher der Naturhist. Abt. zur näheren Bestimmung ausgehändigt wurde. Der anthropologische Bericht steht noch aus. Vgl. Mus.-Ber. 1932, 6.

Von den zahlreichen Exkursionen und Augenscheinen, die der Konservator unternahm, brachte er jeweilen, teils als Geschenk der Korrespondenten, teils als eigene Funde, kleinere Gegenstände, Scherben, Steinwerkzeuge etc. mit, die er der Ant. Abt. einverleibte, die zu erwähnen aber kein allgemeines Interesse bietet. S. Anm. *

Während der Ausgrabung und Untersuchung der Alt-Bechburg (Mus.-Ber. 1936, 7), wurden unter zwei Malen die zahlreichen Funde dem Museum, K. S., übergeben. Es stellte sich heraus, daß für die Burgenfunde von Balm und von Alt-Bechburg (zu denen dann noch aller-

* Ordentlicherweise erwähnen wir in diesem Bericht auch die auf Rechnung des Staates (bezeichnet K. S.) erworbenen Gegenstände, da sie — wenigstens dem besuchenden Publikum gegenüber — einen integrierenden Bestandteil der Sammlungen ausmachen. Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß wir eine vollständige Statistik der auf dem Gebiete des Kantons Solothurn gemachten Funde und Ausgrabungen aus vor- und frühgeschichtlicher Zeit für das Jahr 1937 im 11. Jahrbuch für solothurnische Geschichte (herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Solothurn) veröffentlichen, wo alles weitere ersichtlich ist. — Wir verweisen auch auf den über 1937 erscheinenden Jahresbericht der Kantonalen Altertümerkommission (im gleichen Jahrbuch), in welchem auch ab und zu Beziehungen zur Museumsverwaltung berührt werden.

hand Einzelfunde dieser Art kamen) ein besonderer Schaukasten notwendig wurde, der 1938 im Raum der frühgermanischen Abt. der archäologischen Säle notdürftig untergebracht werden konnte. Es hat keinen Zweck, hier die Fundzusammenstellung noch einmal zu wiederholen; sie befindet sich abgedruckt im 11. Jahrb. f. sol. Geschichte, über 1937. Es handelt sich um glatte und figurierte Ofenkacheln verschiedenster Zeiten vom 13. bis zum 18. Jh., um sehr verschiedenes, einfaches und buntes Geschirr aller Art, um Ziegel und Backsteine, meist in Scherben, die zumeist nur für den Spezialisten Interesse bieten. An Glas liegen außer Butzenscheiben auch eine Anzahl von primitiven Rautenformen vor, die den Butzenscheiben zeitlich vorangehen. Aus Stein finden wir Wetzsteine und Schleuderkugeln. Befriedigender sind die Funde aus Metall; aus Bronze haben wir Dolchscheidenbeschläge und Mundstücke, Eßlöffel etc., aus Eisen Waffen aller Art, darunter einen großen und sehr viele kleine Bolzenspitzen, Fragmente einer Trense, viel Hufeisen, auch die kleinen Eselseisen, das Fragment eines Sporns, viele Werkzeuge, Spangen von Türen und Fenstern in großer Zahl, Türverschlüsse, Nägel und Stifte für jeden Gebrauchszweck. Viele Kleingegenstände harren noch der Deutung. Außer dem unten erwähnten Münzschatz fand sich noch ein Freiburger Batzen von 1622, ein Luzerner Rappen ohne Jahr (16. Jh.), ein franz. Jeton aus dem 18. Jh., ein Kupfermedaillon, ornamentiert, als Anhänger. Auch die Knochen von zahlreichen Haustieren, meist den Küchenabfällen entstammend, wurden gesammelt und sollen der sachmäßigen Bestimmung zugeführt werden.

Eine größere und eine kleinere Büchsenkugel, erstere Dm. ca. 4 cm, Gew. etwas über 200 g, sowie ein gut erhaltener Rittersporn aus Eisen, mit sechszackigem Rad und durchbrochenem Bügel; Riemenösen noch vorhanden, aus der Zeit der Schlacht bei Dornach stammend. Gefunden in der Nähe der Burg Sternenfels bei Büren. Geschenk von Herrn Lehrer Robert Meier in Büren. Unentgeltlich konserviert auf Veranlassung des Konservators für Waffen im Schweiz. Landesmuseum in Zürich, Herrn Dr. E. A. Geßler.

Münzen und Medaillen.

Der Münzschatz von Alt-Bechburg (samt dem dazu gehörigen tönernen Krug), bestehend aus über 5000 Pfennigen aus der Zeit von 1180—1200, ist ins Museum (K. S.) gekommen. Genaue und ausführliche Beschreibung im Jahrb. f. sol. Gesch. üb. 1937 (Sol. 1938). Wenn diese Gepräge auch bis auf etwa ein halbes Dutzend, mit Variationen im einzelnen, das gleiche Münzbild (Kreuz auf der einen, Rad auf der anderen Seite) tragen, so ist doch dieser Fund als ein gesicherter Schatzfund in einer bekannten mittelalterlichen Burg von größtem wissenschaftlichen Wert, indem er nicht nur

zur Datierung gewisser Bauteile dient, sondern auch zur Kenntnis der stummen Mittelaltermünzen. Hoffentlich gelingt es einmal an Hand dieses Fundes, die Kreuz-Radpfennige einwandfrei auf ihre richtige Herkunft zu bringen; bis jetzt ist es noch nicht möglich. Die übrigen Münz-Streufunde sind oben erwähnt.

4 Kleinmünzen, gefunden in einem Depot, das in der Jesuitenkirche eingemauert war, s. unten S. 11.

Ein Album, enthaltend eine große Anzahl (ca. 450 Stück) meist ungebrauchten Papier- und Metall-Notgeldes aus der deutschen und österreichischen Inflationszeit. Das mitleiderregende Studium dieses Geldes versöhnt durch den gelegentlichen Humor, der auf den verschiedenen Scheinen zum Durchbruch kommt. Vgl. Mus.-Ber. 1936, S. 8.

Eine Anzahl neuere Münzen, meist in Kupfer, wurden geschenkt von den Herren Röthlisberger-Meyer in Bettlach und von Oskar Holzherr in Solothurn.

Personenmedaille auf Bruder Klaus von 1937. Zur 450jährigen Erinnerung an sein Todesjahr 1487, nach einem Gemälde von Stockmann grav. von Huguenin. Bronze. — Dazu ist zu vergleichen die vom Kunstverlag Sarnen erstellte farbige Ansichtpostkarte „Das offizielle Jubiläumsbild von Anton Stockmann des Bruderklausenbundes in Sachseln".

Durch Vermittlung von Herrn J. Simmen, Präsident der Ant.-Komm., erhielten wir den Gipsabguß einer großen Silbermedaille, geprägt im J. 1772 zur Erinnerung an die Aufnahme französischer Emigranten in Deutschland und der Schweiz. Av. Weibliche Figur mit zwei Kindern auf Säule stehend. Rv. Auf einer Halbkugel eine Landkarte mit Angabe der Städte und Länder, wo Emigranten aufgenommen wurden. Dm. 46 mm, Gew. 27,7 g. Es muß sich um ein Stück von allergrößter Seltenheit handeln, denn es findet sich in den Münzkatalogen, die uns zur Verfügung standen, nirgends.

Große Silberplakette zur Erinnerung an den innerschweizerischen Historiker R. Durrer in Stans, hergestellt von Hans Frei. — Die kleine R. Durrer-Medaille (Jeton), die auf den Anlaß der Jahresversammlung der Schweiz. Numismatischen Gesellschaft 1937 in Stans vom gleichen Künstler erstellt wurde, kam (in Bronze) ebenfalls in die Sammlung.

Die Stadtbuchhalterei übergab uns eine im Depot der Stadtpolizei befindliche große Bronzeplakette, darstellend ein von der Seite aufgenommenes Porträt des solothurnischen Staatsmannes Joh. Baptist Reinert. Das Stück wurde erstellt von einer Künstlerin Ozanne Cederlund (geb. 1881) und in Genf gegossen auf das Jubiläum des Tages von Balsthal 1930. Ein

Pendant dazu steht vis-à-vis einer Plakette von J. Munzinger an der Wand beim Eingang zum „Rößli" in Balsthal. Die Züge des berühmten solothurnischen Politikers sind, wenn man diese Bronze mit dem Aquarell von Dietler in Saal IX vergleicht, ausgezeichnet wiedergegeben.

Baudenkmäler.

Ein gotisches Maßwerk aus der Zeit des »Style flamboyant« der Spätgotik von einem Fenster der renovierten und teilweise abgebrochenen Kirche von Oberbuchsiten wurde durch Lehrer E. Studer gerettet und dem Museum käuflich abgetreten. Aus Platzmangel wurde das ziemlich voluminöse Objekt im unteren Saal des Zeughauses angebracht. K. S. Dieses Maßwerk stammt von 1520, als die Kirche neu errichtet wurde (Guldimann, Kath. Kirchen des Kts. Solothurn, 114).

Goldschmiedearbeiten.

Zu den im Museumsbericht 1927, S. 7, nach dem Tode von Pfarrer Stüdeli ins Eigentum des Museums gelangten kirchlichen Gegenständen tragen wir noch nach: Ein Vortragskreuz aus Holz, vollständig mit versilbertem Messingblech überzogen, mit Zelleneinlagen, von ca. 1600, stammend aus der Kirche von Obergösgen.

Wieder schien sich Gelegenheit zu bieten, einen aus einer hiesigen Patrizierfamilie stammenden Becher zu erwerben (vgl. Mus.-Ber. 1936, 10 f.), indem ein solcher auf die Auktion Galerie Fischer in Luzern (unter Nr. 512 des Kat.) kommen sollte. Es ist offenbar ein Souvenir an den Ritter Wilhelm Tugginer, genannt Frölich. Es heißt nämlich: „Silberner Muschelbecher (richtiger Schneckenbecher), teilweise vergoldet, Deckel und Fuß mit fein ziselierten Reliefdarstellungen mit Renaissancemotiven. Die Cupa wird getragen von drei massiven vergoldeten Karyatiden, welche auf einer Schnecke ruhen. Auf dem Fuß unten steht Wigt XXXVII Loth. 1572 Jar. Innen im Deckel ein rundes emailliertes Wappenschild der Tugginer. Aus der Sammlung der Baronin James de Rothschild. Marke P. S." Dieses Stück, das wieder eine wesentliche Bereicherung unserer Sammlung geworden wäre, wurde leider vorher aus der Auktion gezogen.

Möbel, Hausrat, Bibelots etc.

Aus hiesigem Privatbesitz günstig erworben ein äußerlich gut erhaltenes Klavier, erstellt von dem hier niedergelassenen Klaviermacher Wolfgang Strähl aus Matzendorf, in den Kontrollen im J. 1843 nachweisbar. Die Firmabezeichnung lautet: „W. Strähl, facteur de piano, Soleure".

Aus hiesigem Privatbesitz stammt ein zusammenklappbares Spieltischchen mit reicher Intarsiaeinlage, in der Mitte, wenn aufgeklappt, Schachbrett, auf beiden Seiten je ein Monogramm. Ueber den Füßen geschnitzte Rosetten. Ca. 1780.

Ein vollständiges Spinnrad mit Spindel und Spulen, v. ca. 1840. Geschenk von Frl. Julie Altermatt.

Eine Puppe, Kopf Biscuit, Kleid Rokoko von ca. 1840. Geschenk von Frau Dr. Egger, Fürsprechs.

Kostümstücke und Schmuck.

Ein großer Schwefelhut, zum Kostüm eines Mädchens aus dem Solothurnischen gehörig, sehr groß, Dm. 51 cm.

Ein Goldschmuck für weibliche Tracht, bestehend aus einer Brosche und zwei Ohrringen in Wappenschildform, mit Liliendekor und eingelegten Perlen und Halbedelsteinen. Ca. 1840.

Keramik und Zinn.

Durch Kauf gelangte das Museum in den Besitz einer bemerkenswerten großen eingerahmten Ofenkachel von 28 auf 25 cm aus buntglasiertem rötlichen Ton. Die Darstellung ist die Wengitat in höchst origineller Auffassung. Die einzelnen der zahlreichen Figuren treffen den Typus des solothurnischen Bürgers von 1533. Bez. + R. Im Hintergrund sieht man die Wengibrücke und die freilich recht idealisierte Vorstadt. Das Stück mag anhand eines guten Originals im 18. Jh. entstanden sein, als die Tradition von der Wengitat neu auflebte.

Ofenkachel, quadratisch, mit Darstellung einer Rosette, braun glasiert, von der Burgruine Balm, 14. Jh. Geschenk von Herrn H. Hammer-Hammer in Langendorf. Gefunden auf der Burgruine Balm (Lebern). Ein ganz ähnliches Stück kam im J. 1935 ins Museum. Mus.-Ber. 1935, S. 6.

Eine größere Anzahl Ofenkacheln von der Alt-Bechburg, leider fast alle fragmentarisch.

An Matzendörfer Keramik wurden folgende Gegenstände erworben:

Eine bunt bemalte Rasierschale „Aus Freundschaft 1834".

Eine Suppenschüssel mit Veilchendekor, ohne Jahr, aus der mittleren Periode stammend.

Eine kleine Tasse von 1837 mit (nicht dazu gehöriger) Untertasse.

Eine Oehrtasse samt Untertasse, bunt bemalt, mit Inschrift „Joseph Winistörfer 1856" auf beiden Stücken.

Ferner erwähnen wir: Platte aus Zinn, mit gerilltem Rand. Wappen Solothurn und J. Schwaller. Eingraviert die

Buchstaben B. H. M. B. Joseph Schwaller war in den Dreißiger Jahren des 18. Jhs. in Solothurn tätig. K. S.

Graphica (Holzschnitte, Aquarelle, Kupferstiche, Lithographien, Lichtdrucke).

Kartenspiel (Tarock), bestehend aus 68 Blättern, handgemalte Holzschnitte. Offizieller Stempel der französischen Krone. Ersteller François Chosson 1672. Die Bezeichnung der einzelnen Figuren (Legenden) erfolgte durch Stempel. Angesichts der Herkunft, der Datierung und der Vollständigkeit dieses Tarockspiels kommt dieser Erwerbung eine ganz besondere Bedeutung zu.

Aquarelle, 2 Pendants, darstellend die Porträts von Johann Winiſtörfer und dessen Frau Barbara geb. Witmer, gemalt von J. Flury 1858. Vgl. Mus.-Ber. 1935, S. 9. Nach einer gefl. Mitteilung von Domherr Mösch stammen diese Leute von Winiſtorf, sind dann nach Bellach abgewandert und bei der Kirche Oberdorf begraben.

Kupferstich hinter Glas und Rahmen, schwarz. Porträt des Laurentius Arregger, nach einem Gemälde von Fröndlin, 4. Juni 1616. Aus D. Herrlibergers „Helvetischem Ehrentempel" 1757.

Lithographie, schwarz. Gnadenkapelle von Mariastein. Lith. Benziger, Einsiedeln. Ca. 1850.

Chromolithographie. Einsiedelei in der Verenaschlucht. Gez. von J. Jacottet, lith. v. Blanchard. Ca. 1840.

Lithographien, koloriert, 3 Pendants, in Glas und Rahmen, französische Arbeit (Mme. Vve. Turgis, Paris et Toulouse), von ca. 1850. Darstellend die Vertreibung der Wechsler vom Tempel, Christus, die Kinder segnend und die Hochzeit zu Cana. Geschenk von Herrn Allemann, Oberbriefträger, in Solothurn.

Lithographie, schwarz. Vedute der Stadt Solothurn von Südosten her, mit Staffage, im untern Abschnitt eine Familie am Tisch, das Neujahr erwartend. Links Wappen der Familie Kaisersberger. Steindruck von G. Seyfert. Interessantes, bisher unbekanntes Bild aus einem wohl elsässischen Kalender von ca. 1850.

Lithographie, schwarz. Porträt des eidgen. Obersten David Zimmerli 1792—1875. Lith. von J. F. Wagner. Herausgegeben von F. Hasler in Lenzburg. Ca. 1850.

Lithographie, schwarz. Porträt des eidgen. Obersten und späteren Bundesrates F. Frey-Herosee (1801—1873). Unten in Facsimile eine Stelle aus einem Tagesbefehl von 1841.

Die beiden letzteren Geschenk von Herrn Domherrn J. Mösch.

Herr E. von Arb in Basel offerierte eine farbige Lithographie, darstellend den großen Bewillkommnungsgruß, den Pierre Joseph Felber in französischer Sprache, also speziell

an die »Confédérés«, in der Form einer großen Urkunde auf das eidg. Schützenfest in Solothurn von 1840 erstellt und den Martin Disteli mit Zeichnungen verziert hatte. Da die Ant. Abt. bereits im Besitz dieser Graphik ist und von ihr unternommene Schritte, das für Solothurn interessante Dokument im Interesse des Verkäufers hier an den Mann zu bringen, erfolglos waren, konnte dieser sich entschließen, es vorderhand dem Museum als Depositum zu überlassen. Meldet sich kein Käufer, so ist er auch bereit, es ihm als Geschenk zu überlassen.

Album mit 20 Lichtdrucken nach alten Originalen, darstellend 20 Burgen des Basler und des Solothurner Jura, bearbeitet von N. Pfyffer von Altishofen. Hist. Einleitung von Prof. Dr. A. Burckhardt-Finsler, Basel 1891. Von sol. Burgen sind dargestellt Dorneck, Dornachbrugg, Thierstein, Gilgenberg, Alt-Falkenstein, Bechburg. Diese Publikation ist nicht mehr leicht erhältlich. Die Aufnahmen, meist nach Büchel umgezeichnet, sind im allgemeinen zuverlässig und für das Studium unserer Burgen und Ruinen brauchbar.

Curiosa.

Am 5. August wurde beim Umbau der Jesuitenkirche in Solothurn hinter einem Pfeiler rechts vom Eingang eingemauert, in einem Glaszylinder eingerollt, ein Paket aufgefunden, das folgende Gegenstände enthielt (von außen nach innen):

1. Eine Bauurkunde von 1849, handgeschrieben.
2. Zwei kolorierte Lithographien, französische Modebilder.
3. Eine schwarze Lithographie, die Fassade der Jesuitenkirche darstellend, aus dem Werk von P. Strohmeier über die Stadtdenkmäler.
4. Eine kleine Handzeichnung von Zeichnungslehrer Graff, den Eingang der Jesuitenkirche darstellend.
5. Eine illustrierte Teilnehmerkarte (Pliant) des Graff für die Tagung der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft von 1849 in Solothurn.
6. Ein Exemplar des sol. Staats-Kalenders von 1849.

Auf dem durch Holzdeckel oben abgeschlossenen Zylinder lag ein versiegeltes Paket mit vier Kleinmünzen aus der Zeit: Fünfbätzler und ein Batzen von 1826 [Konkordatsmünzen], ein sol. Kreuzer von 1830 und ein sol. Rappen von 1813, und daneben ein Fläschchen mit ätherischem Oel aus der Schlangen-Apotheke des W. Pfähler. Während die Nummern 1—6 vom Staatsarchiv behändigt wurden, gelangten die übrigen Funde ins Museum *.

* Genaue Beschreibung der Fundverhältnisse in Sol. Ztg. 1937, Nr. 184, vom 9. August.

Bibliothek.

Erworben wurde durch Subskription das farbige Werk „Wappen der Bürgergeschlechter von Solothurn". Herausgegeben von der Bürgerkanzlei.

Die Handbibliothek des Konservators erfuhr ihren üblichen Zuwachs, sowohl an Zeitschriften und Serienwerken, als auch an Einzelwerken, die, sofern sie nicht stets zur Hand sein müssen, der Zentralbibliothek übergeben werden, damit sie allgemein benützt werden können. Auf diese Weise wächst die öffentliche Bücherei, die seit 1912 zugleich auch die Sammelstelle für die Tauschschriften der Schweiz. Ges. f. Urgeschichte ist, allmählich zu einem der bestdotierten Institute für die historisch-antiquarische Forschung aus. Museumsberichte erhielten wir schenkungsweise und im Tauschverkehr vom Schweizerischen Landesmuseum, vom Bernischen Historischen Museum in Bern und der Basler Historischen Sammlung sowie von einigen kleineren Museen, den Historischen Museen in Olten, Thun und Liestal. Durch Subskription erwarb die Ant. Abt. wieder den laufenden Jahrgang der reichhaltigen Museumsschrift »Genava« des Musée d'Art et d'Histoire de Genève. Die Druckschriftenäufnung erfolgt teils auf Rechnung des Staates, teils auf die der Einwohnergemeinde.

Führungen.

Am 29. Mai besuchte Herr Prof. Th. Mayer mit den Studenten des Oberrheinischen Instituts in Freiburg i. Br. u. a. auch das Museum, worin sich die Besucher hauptsächlich für die frühgermanischen Bestände, über die der Konservator Auskunft gab, interessierten.

Am 9. November stattete die Dienstagsgesellschaft von Balsthal dem Museum einen Besuch ab, wobei der Konservator die Führung übernahm.

Benützung des Museums zu Studienzwecken.

Ein Herr Paravicini von Basel erhielt die Erlaubnis, die reichen Silexbestände, namentlich das Material vom Dickenbännli bei Olten, zu studieren.

Speziell die teils mesolithischen, teils neolithischen Silexwerkzeuge vom Ramelen bei Egerkingen waren das Studienobjekt eines jungen deutschen Forschers.

Die Bestände an Matzendorfer Keramik wurden von Frl. Dr. med. Felchlin in Olten eingehend studiert. Sie gedenkt ein Werk darüber zu schreiben, was sehr willkommen wäre. Es ist in der Tat eine dankbare Aufgabe, das Werden, die Blütezeit und den allmählichen Verfall dieser für Solothurn so typischen Industrie, alles mit reichen Illustrationen, systematisch zu behandeln. Den Grundstock

unserer reichen Sammlung verdanken wir der Liebenswürdigkeit des leider zu früh verstorbenen Otto Frölicher, Direktor in Grellingen, der schon eifrig sammelte, als solche Dinge noch leichter zu haben waren, als jetzt.

Auf Wunsch Privater wurden — gemäß dem im Mus.-Ber. von 1936, S. 3, angeführten Verfahren — mehrere photographische Aufnahmen erstellt und damit das Plattenarchiv wieder um einige Stücke bereichert.

Inventar.

Im Laufe des Jahres fand die in 10jährigen Perioden durchzuführende Inventarrevision des Staates statt, die einen zwar zeitraubenden, aber glatten Verlauf nahm. Dieser Anlaß wurde ergriffen, um eine genaue Revision und Neu-Nummerierung der kirchlichen Schatzgegenstände durchzuführen.

Verdankung.

Den im Bericht angeführten Donatoren spricht die Verwaltung der Ant. Abt. den verbindlichsten Dank aus. Insbesondere gedenkt sie hier einmal auch des steten Entgegenkommens des Staates und insbesondere des Chefs des Erziehungs-Departementes, Herrn Dr. Oskar Stampfli, der alle Vorschläge des Konservators für Anschaffungen aus einem dem Museum zukommenden staatlichen Kredit angenommen hat. Möge diese Gunst der obersten Landesbehörde dem Museum, speziell der Ant. Abt., erhalten bleiben!

3. Zoologisch-Ethnographische Abteilung.

(Berichterstatter: Dr. J. A. Bloch.)

Ueber der zoologisch-ethnographischen Abteilung stand im Jahre 1937 ein besonders glücklicher Stern. Verzeichnet doch der Eingangskatalog nicht weniger als 10 658 Einzelobjekte, die zum größten Teil wertvolle Schenkungen sind und — nicht hoch gerechnet — einen Schatzungswert von 6000 bis 7000 Franken repräsentieren. In diesen Schenkungen nimmt die einheimische Insektenwelt den breitesten Raum ein. Daneben zeigt die Fauna von Angola neuerdings einen erheblichen Zuwachs. Ebenso sind die Ethnographische Sammlung wie auch unsere Handbibliothek wieder in reichem Maße bedacht worden. Aus Singapore wurden uns imposante zoologische Objekte zugewiesen. Ueber alle Einzelheiten gibt die folgende übliche Uebersicht Auskunft.

Allgemeines. Photographien, Bilder, Clichés.

1. Drei Photos, Platte und Cliché des Bechers aus Indochina (s. Bericht 1936, p. 24/25). Phot. J. Kamber, Solothurn.